Freitag, 23. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10212. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 23. Febr. „Standard", „Morningpost", „Daily Telegraph" und „Morning Advertiser" besprechen die deutsche Thronrede in sehr günstigem Sinne. Sie glauben, die Worte des Kaisers werden allgemeine Befriedigung hervorrufen und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens neu beleben.

Newyork, 22. Febr. Nachrichten aus Kingston auf Jamaica zufolge strandete der deutsche Dampfer „Franconia" am Vorgebirge San-Blas.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 22. Febr. Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung eines Credites von 600 000 Fl. für die Beschickung der Pariser Weltausstellung ohne Debatte genehmigt. — Bei der heute stattgehabten Besprechung der Mitglieder des Herrenhauses wurden die Mittheilungen des Präsidenten, Fürst Carlos Auersperg, über die gestrige Conferenz der Vertrauensmänner in Betreff der Ausgleichsfrage ohne irgend welche Debatte zur Kenntniß genommen.

Lissabon, 22. Febr. Die Regierung hat die Einfuhr von sämmtlichem aus England, Belgien und Deutschland kommenden Rindvieh verboten.

Die Reichstags-Eröffnung

fand gestern im Weißen Saal des Königlichen Schlosses durch den Kaiser statt. Derselbe, mit einem dreimaligen Hoch begrüßt, verlas folgende Thronrede:

„Geehrte Herren! Beim Beginn der dritten Legislaturperiode heiße ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen. Die Zusammensetzung, in welcher der Reichstag aus den neuen Wahlen hervorgegangen ist, läßt mich hoffen, daß es auch in dieser Periode, wie in den beiden vorhergegangenen, gelingen wird, die wichtigen Aufgaben, welche dem Reichstag gestellt sind, im Einverständniß zwischen den verbündeten Regierungen und der Volksvertretung zum Wohl der Nation in Erledigung zu bringen.

Vorzugsweise wird Ihre Thätigkeit durch die Berathung und Feststellung des Haushalts-Etats für das Jahr 1877/78 in Anspruch genommen werden. Bezüglich der Aufbringung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Bedürfnisse ist das Reich durch Artikel 70 der Verfassung zunächst auf Matricularumlagen verwiesen. Ihre Aufgabe wird es sein, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen zu erwägen, ob und welche Maßregeln zu nehmen sein werden, um den hochgesteigerten Betrag der Matricularumlagen durch Eröffnung anderer Einnahmequellen für das Reich zu ermäßigen.

Die Vorarbeiten zu den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Erneuerung des Handels-Vertrags sind unter Mitwirkung der Regierungen von Preußen, Baiern und Sachsen soweit gefördert, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn binnen Kurzem werden beginnen können. Der Abschluß dieser Verhandlungen bildet eine Vorbedingung der Reformen unseres Zoll- und Steuersystems, über welche die verbündeten Regierungen demnächst in Berathung treten werden.

Die dem Reichstag bereits früher vorgelegten Gesetzentwürfe über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden Ihnen wieder zugehen.

Der Wunsch, gesetzliche Grundlagen und selbstständige Einrichtungen für die Behandlung des Reichshaushalts-Etats, sowie für die Gestaltung und Controle des Rechnungswesens geschaffen zu sehen, wird ohne Zweifel auch von Ihnen getheilt. Die Erwartung ist daher berechtigt, daß die Vereinbarung über die genannten Gesetzentwürfe dies Mal zu Stande kommen werde.

Auch der in der vorigen Session nicht erledigte Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung der Seeunfälle, wird Ihnen wiederum vorgelegt werden.

Die in der letzten Session vereinbarten Justizgesetze sollen nach den darin enthaltenen Bestimmungen spätestens am 1. October 1879 in Kraft treten. Um diesen Termin einhalten zu können, ist es nöthig, daß baldigst über den Ort entschieden werde, an welchem das Reichsgericht seinen Sitz haben soll. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden.

In den Kreisen der vaterländischen Industrie sind Klagen über den Mangel einer gemeinsamen Gesetzgebung zum Schutz der gewerblichen Erfindungen laut geworden. Um diesem Mangel abzuhelfen, ist, nach Vernehmung von Sachverständigen, der Entwurf eines Patentgesetzes ausgearbeitet worden, welcher Ihnen zugehen und einen hauptsächlichen Gegenstand Ihrer Berathungen bilden wird.

Leider dauert die gedrückte Lage, in welcher Handel und Verkehr sich in den beiden letzten Jahren befunden haben, bei uns wie in anderen Ländern noch heute fort. Die unausgesetzten Erwägungen der verbündeten Regierungen über die Mittel, derselben abzuhelfen, haben mir nicht die Ueberzeugung gegeben, daß die inneren Zustände des deutschen Reichs einen wesentlichen Antheil an den Ursachen der Uebelstände haben, die in allen anderen Ländern gleichmäßig gefühlt werden; die Aufgabe, augenblicklichem und örtlichem Mangel an Beschäftigung arbeitsuchender Kräfte abzuhelfen, liegt den einzelnen Staaten näher als dem Reich. In so weit der Wiederbelebung des Verkehrs ein Mangel an Vertrauen auf die zukünftige Sicherheit der Rechtszustände innerhalb Deutschlands etwa im Wege steht, werden Sie mit mir solche Besorgnisse für unbegründet halten. Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des deutschen Volks bilden eine starke Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchische Bestrebungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwickelung unserer Rechtszustände bereiten könnten.

Von auswärtigen Gefahren aber, welche aus der noch ungelösten orientalischen Krisis hervorgehen könnten, ist Deutschland weniger bedroht, als andere Länder. Meine Politik ist den Grundsätzen, welche sie vom Beginn der orientalischen Verwickelungen an befolgt hat, ohne Schwanken treu geblieben. Die Conferenz in Konstantinopel hat leider nicht den Erfolg gehabt, die Pforte zur Gewährung der Zugeständnisse zu vermögen, welche die europäischen Mächte im Interesse der Menschlichkeit und zur Sicherstellung des Friedens für die Zukunft glaubten verlangen zu sollen. Die Conferenzverhandlungen haben aber das Ergebniß gehabt, daß die christlichen Mächte unter sich über das Maß der von der Pforte zu beanspruchenden Bürgschaften zu einer Uebereinstimmung gelangt sind, für welche vor der Conferenz wenigstens ein allseitig anerkannter Ausdruck noch nicht bestand. Es ist dadurch ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben wird, wenn die Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, daß die Pforte aus eigener Entschließung die Reformen bezüglich der Behandlung ihrer christlichen Unterthanen zur Ausführung bringen werde, welche von der Conferenz als europäisches Bedürfniß anerkannt worden sind. Wenn die Erwartungen unerfüllt bleiben sollten, welche in dieser Beziehung sich an Verheißungen der Pforte und an die Einleitung der Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, so wird meine Regierung wie bisher so auch ferner bemüht sein, in einer Frage, in welcher die deutschen Interessen ihr eine bestimmte Linie des Verhaltens nicht vorschreiben, ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltnng und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden. Zu diesem friedlichen Werke rechne ich vertrauensvoll auf Gottes Segen."

Nach Beendigung der Rede erklärte der Reichskanzler Fürst Bismarck den Reichstag für eröffnet. Der Kaiser verließ darauf unter einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung den Saal.

Reichstag.

1. Sitzung vom 22. Februar.

Die Physiognomie des Hauses zeigt kaum eine fühlbare Veränderung, nur die Autonomisten des Elsaß bilden eine neue Gruppe, die sich auf den letzten Bänken der linken Seite zwischen Nationalliberalen und Fortschrittspartei niedergelassen hat.

Abg. v. **Bonin** übernimmt als Alterspräsident den Vorsitz und beruft als provisorische Schriftführer die Abg. v. **Vahl**, **Herz**, Graf v. **Kleist-Schmenzin** und v. **Soden**. — Alsdann wird die Beschlußfähigkeit des Hauses durch Namensaufruf festgestellt, der die Anwesenheit von 262 Mitgliedern ergiebt. Die Verloosung in die Abtheilungen findet nach Schluß der heutigen Sitzung statt. — Die Wahl der Präsidenten und Schriftführer wird in der nächsten Plenarsitzung erfolgen, die auf **Freitag** anberaumt wird.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 22. Februar.

Das Haus setzt die Berathung des **Etats** des **Cultus-Ministeriums** fort.

Bei dem Cap. 121 (Provinzial-Schulcollegien) nimmt Abg. Frhr. v. **Heereman** Veranlassung, Beschwerde über eine von der Petitionsammission bereits erörterte Verfügung des Provinzialschulcollegiums zu Münster zu führen, durch welche die dortigen Lehrer gezwungen worden, aus dem katholischen Casino „Eintracht" auszuscheiden. Es sei diese Verfügung ohne Angabe von Gründen ergangen und trotz der Beschwerde der Gesellschaft — deren Berechtigung der Redner ausführlich nachzuweisen sucht — vom Cultusminister bestätigt worden. (Abg, Lasker: „Petitionsbericht!") Ein derartiges Vorgehen enthalte eine directe Beleidigung gegen das Casino, welchem anzugehören er selbst die Ehre habe, sowie eine Beschränkung der persönlichen Freiheit der Lehrer, da sie nach jenem Rescript nicht einmal mehr das Recht hätten, in ihrem Privatleben sich die Personen auszusuchen, mit welchen sie in Verkehr treten sollten. Man sehe hieraus einmal wieder, wie der Culturkampf, der von dem Abg. Wehrenpfennig und seinen Freunden mit zunehmender Gereiztheit geführt werde, gerade auf dem Gebiete der Schule die schärfste Wirkung übe. — Geh.-Rath **Stauder** wies darauf hin, daß das ganze regierungsfeindliche Verhalten des Casino, welches Mitglieder unter sich zähle, die den kirchenpolitischen Gesetzen directen Widerstand entgegengesetzt und bestraft worden sein, das Schulcollegium zu seinem Vorgehen veranlaßt habe. Das Schulcollegium habe übrigens nicht eine Verfügung erlassen, sondern der Schulrath habe privatim an den Director geschrieben, nach Möglichkeit die Lehrer zum Austritt zu veranlassen. Sämmtliche Lehrer seien freiwillig ausgetreten, und keiner hätte sich beim Cultusminister über Beschränkung der persönlichen Freiheit beschwert. Der Cultusminister habe durchaus nicht die Absicht, eine solche Beschränkung eintreten zu lassen. Einen Beweis dafür liefere das Beispiel eines katholischen Oberlehrers in einer anderen Stadt, der sich geweigert habe, in einem ähnlichen Falle dem Wunsche der Regierung zu entsprechen; der Cultusminister sei in keiner Weise gegen diesen eingeschritten, sonden habe ausdrücklich anerkannt, daß er von gesetzlichem Standpunkte aus kein Recht zu haben glaube, gegen ihn vorzugehen. — Abg. **Köhler** (Göttingen): Ich halte es für dringend geboten, daß wir endlich einmal eine Pause in dem Culturkampf eintreten lassen. (Sehr wahr!) Wenn die Berathung des Etats in der bisherigen Weise fortgeführt wird, so werden wir wirklich daran denken müssen, eine Aenderung der Geschäftsordnung herbeizuführen, um auch für andere Dinge Zeit zu gewinnen. (Zustimmung). — Abg. **Wehrenpfennig**: Der Abg. v. Heeremann warf mir Gereiztheit in meiner gestrigen Rede vor. Ich constatire, daß diese die natürliche Folge davon war, daß wir uns vorläufig vollständig waffenlos fühlen gegen die Versuche von Seiten des Centrums, durch tägliches Hineinschleppen des Culturkampfes in die Debatten die Verhandlungen und Geschäfte des Hauses in unerhörter Weise zu verschleppen und dadurch die Interessen des Landes aufs tiefste zu schädigen. (Sehr richtig!) — Abg. v, **Heeremann**: Die Thatsache, die ich vorbrachte, gehört direct zum Etat des Cultusministeriums und ich habe einfach ein vom Hause selbst immer anerkanntes und hochgehaltenes Recht ausgeübt, die Klagen und Beschwerden im Lande bei der Etatsberathung zu erörtern. Abg. **Lasker**: Mein Zwischenruf in der Rede des Abg. v. Heereman sollte nur vor dem Hause und vor dem Lande constatiren, daß der von dem Redner hier vorgebrachte Fall weitläufig bereits in der Petitionscommission verhandelt ist und daß ein schriftlicher Bericht darüber vorliegt. Nichtsdestoweniger hat es der Redner für gut befunden, uns bei der Etatsberathung und in denkbar bedrängtester Geschäftslage des Hauses einen stundenlangen Vortrag zu halten. Ich betone dies, damit uns von den Herren im Centrum nicht später ein Vorwurf gemacht werde, wenn wir gegen solche Vorkommnisse durch eine Abänderung der Geschäftsordnung uns schützen. (Aha! im Centrum.)

Zu Tit. 2 („Ausgaben der Commissionen für die wissenschaftliche Staatsprüfung der Theologen") erklärt Abg. **Dauzenberg** diesen Titel nicht bewilligen zu können, da die Commissionen für die Prüfung in der katholischen Religion allein durch den Clerus gebildet, aber nicht aus Staatsbeamten zusammengesetzt werden müßten. — Abg. **Virchow** ermahnt das Centrum, bei der Etatsberathung nicht bei jeder Position eine prinziepelle Erörterung über die Qualität der Gesetze, welche diesen Positionen zu Grunde liegen, eintreten zu lassen. Zu solchen prinzipiellen Erörterungen sei ja jeder Mittwoch vom Hause bestimmt. Die Fortschrittspartei habe jahrelang gegen den evangelischen Oberkirchenrath angekämpft, so lange derselbe auf königlicher Verordnung beruhte; nachdem er aber gegen ihren Willen auf Grund des Gesetzes existirt, hörten ihre Recriminationen auf. Sei man einmal legislativ geschlagen, dann müsse man sich den auf Grund des zu Stande gekommenen Gesetzes eingestellten Etatspositionen fügen und bei der Etatsberathung nur Beschwerden über eine falsche Handhabung solcher Gesetze vorbringen. Bringe das Centrum substantirte Klagen vor, daß die Regierung die Prüfungs-Commissionen tendenziös gegen die katholische Kirche zusammensetze, dann sei die Fortschrittspartei bereit, dieselben zu unterstützen, aber allgemeinen Klagen über das Gesetz, betreffend die Vorbildung der Geistlichen, obwohl es nicht ihr Ideal sei, könne sie bei der Etatsberathung kein Gehör schenken. Redner werde den Tag segnen, an dem der Staat die Erziehung der Geistlichen aus der Hand geben könne, aber so lange die katholische Kirche den Anspruch einer privilegirten Kirche im Staate mache und finanzielle Anforderungen an den Staat stelle, müsse sie sich auch eine staatliche Aufsicht gefallen lassen. Er hätte gewünscht, daß in dem Gesetze über die Vorbildung der Geistlichen weniger die Philosophie als vielmehr die Naturwissenschaften begünstigt worden seien. Aber trotz dieser Vorliebe müsse er gegen die vom Abg. Brüel gestern gegen ihn gerichtete Aeußerung protestiren, daß er noch nicht die Religion mit dem Secirmesser gefunden habe. Solchen absurden Vorsatz solle man ihm doch auch in besseren katholischen Kreisen nicht unterschieben. Er habe auch den Aberglauben noch nicht mit dem Secirmesser gefunden, nichtsdestoweniger sei er von der Realität desselben so vollkommen überzeugt, daß er gar keiner materiellen Beweise für dessen Existenz bedürfe. (Heiterkeit). Uebrigens sei er consequent für die religiöse Freiheit des Individuums eingetreten, die Kirche sei kein Individuum, mit welcher er als preußischer Gesetzgeber zu rechnen habe. — Abg. **Brüel** verwahrt sich dagegen, daß er dem Vorredner Absurditäten unterstellt habe. — Die Position wird bewilligt.

Zu Tit. 3 beklagt sich Abg. **Perger** darüber, daß in dem Städtchen Goch am Rhein einem römisch katholischen geprüften Rector die Concession zur Leitung einer Schule genommen und dafür einem nichtgeprüften evangelischen Theologen die Errichtung einer paritätischen Schule gestattet sei.

Zu Cap. 123 „**Universitäten**" bemerkt Abg. **Virchow**: Es hat sich in der Gruppe herausgestellt, daß in Bezug auf viele Forderungen für den Etat der Universitäten, für welche zum Theil schon vom Hause früher die ersten Raten bewilligt waren, der Cultus-Minister bei dem Finanz-Minister einen hartnäckigen Widerstand gefunden hat, der mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes ihm die Mittel verweigerte. Die preußische Regierung ist in der That in ihren Leistungen für die Universitäten nicht nur gegen das fremde Ausland, sondern auch gegen das deutsche Ausland sehr weit zurückgeblieben. Als eine besondere Calamität für die medicinische Facultät ist die unvollkommene Handhabung derjenigen Verordnungen zu bezeichnen, die über das Staatsexamen der Mediziner in Preußen bestehen, so daß gegenwärtig eine immer mehr zunehmende Abströmung aller Examinanden nach Süddeutschland eingetreten ist. Jeder Examinand, der seine Kräfte etwas schwach fühlt, wandert nach Süddeutschland. Trotzdem nach Berlin z. B. die ausgezeichnetsten Lehrkräfte berufen werden und hier ein Material vorhanden ist, wie in keiner anderen Universitätsstadt, nimmt die Zahl der Examinanden im Staatsexamen mit jeder neuen Berufung immer mehr ab, wobei ich allerdings nicht leugnen kann, daß die neu berufenen Lehrer auch zugleich strengere Examinatoren sind. — Geh. Rath **Göppert** betont, daß im Ordinarium alle Bedürfnisse, welche bekannt geworden, im Großen und Ganzen vollauf befriedigt worden seien. Nominell belaufe sich allerdings das Plus nur auf 61 000 ℳ., effectiv dagegen wegen verschiedener Uebertragungen 157 000 ℳ Was die Frage der Examina anlange, so sei das Sache der Reichsregierung, doch bereite man augenblicklich neue Reglements vor.

Beim Tit. 2.: „Universität Berlin", beklagt sich Abg. **Kantak** darüber, daß trotz wiederholter Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Berlin kein **Lehrstuhl** für **polnische Sprache** und Literatur errichtet worden, sondern lediglich ein Lehrstuhl für slavische Sprachen; der Cultusminister möge dahin wirken, daß jener Professor auch Collegia über polnische Sprache und Literatur lese. — Minister **Falk** ersucht den Vorredner, bei seinen Landsleuten dahin zu wirken, daß sie polnische Collegien annähmen, dann würden dieselben auch gelesen werden. Ohne Studium der slavischen Sprachen sei keine wissenschaftliche Behandlung der polnischen möglich. — Abg. **Mommsen** legt ein Wort fürs das **romanisch-englische Seminar** an der Berliner Universität ein. Sie finden für diesen besondern Zweck in unserem Etat ganze 750 ℳ ausgesetzt. (Heiterkeit.) Mit 750 ℳ also soll in der Hauptstadt des deutschen Reiches an der ersten Universität Deutschlands das Studium des Englischen, des Französischen, Italienischen, Spanischen gefördert werden. Das wirkt ja geradezu komisch und was soll das für einen Eindruck im Auslande machen? Ich kann nur annehmen, daß der Minister diese Summe als eine kleine Abschlagszahlung für dieses Jahr betrachtet.

Nächste Sitzung Freitag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 22. Februar 1877.

Erster Gegenstand der Tages-Ordnung ist die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die **anderweite Einrichtung des Zeughauses** zu Berlin. Die Commission empfiehlt einstimmig die unveränderte Annahme der Vorlage. — Referent v. **Tettau** und Graf **Rittberg** empfehlen die Vorlage. — Graf **zur Lippe**: In der Armee fassen sich die Kräfte der ganzen Nation zusammen, die Thaten der Armee sind die Thaten der preußischen Könige. Er bittet die Vorlage anzunehmen mit dem ehrfurchtsvollsten Danke für den erhabenen Träger dieses Gedankens. (Beifall.) — Baron **Senfft** v. Pilsach empfiehlt die Ablehnung der Vorlage. Die Petitionen, die den Nothstand im Lande betreffen, habe man durch die Tages-Ordnung beseitigt; man solle deshalb auch dieses Gesetz auf eine bessere Zeit vertagen. — Das Gesetz wird mit allen Stimmen gegen die des Baron Senfft v. Pilsach angenommen.

Der Gesetz-Entwurf, betreffend die **Auflösung des Lehnsverbandes** der dem sächsischen Lehnrechte, der Magdebarger Polizeiordnung und dem Lombardischen Lehnrechte, sowie dem allgemeinen Preußischen Landrechte unterworfenen Lehne in der **Provinz Sachsen** — wird in der von der Commission modificirten Form, der die Regierung zustimmt, en bloc angenommen.

Es folgt die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die **Unterbringung von verwahrlosten Kindern** in Erziehungs- oder Besserungs-Anstalten. Das Haus erledigt die §§ 1—5 dieses Gesetzes.

Nächste Sitzung: **Sonnabend**.

Danzig, 23. Februar.

Die **Thronrede**, mit welcher der Kaiser gestern den Reichstag eröffnete, hat im ganzen einen günstigen Eindruck gemacht. Sie hatte eine neugewählte Versammlung zu begrüßen, über deren voraussichtliche Haltung seit länger als einem Monat hin- und hergestritten wird. Man fürchtet vielfach, daß, wie immer man die Parteien auch unter einander gruppire, eine zuverlässige Majorität für keine Frage von vornherein gegeben sei, daß infolge dessen dem Reichstage, wenn er erst seine Unproducivität durch Thatsachen bewiesen, durch **Auflösung** ein unnatürliches Ende bereitet werden wird. Die Thronrede theilt diesen Pessimusmus nicht; sie begründet vielmehr auf die Zusammensetzung, in welcher der Reichstag aus den neuen Wahlen hervorgegangen ist, die Hoffnung, „daß es auch in dieser Periode, wie in den beiden vorhergegangenen, gelingen wird, die wichtigen Aufgaben, welche dem Reichstag gestellt sind, im Einverständniß zwischen den verbündeten Regierungen und der Volksvertretung zum Wohl der Nation in Erledigung zu bringen." Möge diese Hoffnung nicht getäuscht werden. — Was die Aufgaben betrifft, denen der Reichstag in der beginnenden Session sich zu unterziehen haben wird, so tritt naturgemäß die Etatsberathung in den Vordergrund. Daß die Matricular-Beiträge eine erhebliche Steigerung erfahren werden, wird nicht ausdrücklich gesagt, aber indirect zur Genüge angedeutet, indem es heißt: „Ihre Aufgabe wird es sein, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen zu erwägen, ob und welche Maßregeln zu nehmen sein werden, um den hochgesteigerten Betrag der Matricular-Anlagen durch Eröffnung anderer Einnahmequellen für das Reich zu ermäßigen." Diese Stelle läßt an Klarheit zu wünschen übrig. Beachtenswerth ist, daß nicht von vorn herein, wie im vorigen Jahre, neue Steuern in Vorschlag gebracht werden. Aber es liegt auf der Hand, daß die fraglichen Maßregeln in nichts Anderem als neuen **Reichssteuern** bestehen **können**. Naturgemäß fällt die Initiative in dieser Frage der **Reichsregierung** zu; der Reichstag wird ihre Vorschläge abzuwarten haben. Da aber in der Thronrede der Abschluß der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Erneuerung des Handelsvertrages ausdrücklich als „Vorbedingung der Reformen unseres Zoll- und Steuersystems" bezeichnet und erklärt wird, daß über diese Reformen die verbündeten Regierungen „demnächst in Berathung treten werden", so scheint daraus hervorzugehen, daß der Reichstag selbst sich in der gegenwärtigen Session mit neuen Steuerprojecten noch nicht zu beschäftigen haben wird. Daß im Uebrigen unter jenen Reformen nicht die prinzipielle Umkehr der Steuer- und Wirthschaftspolitik, wie sie von gewissen Seiten gefordert wird, zu verstehen ist,

erhellt aus folgenden Sätzen: „Leider dauert die gedrückte Lage, in welcher Handel und Verkehr sich in den letzten beiden Jahren befunden haben, bei uns wie in andern Ländern noch heute fort. Die unausgesetzten Erwägungen der verbündeten Regierungen über die Mittel, derselben abzuhelfen, haben mir nicht die Ueberzeugung gegeben, daß die inneren Zustände des Deutschen Reichs einen wesentlichen Antheil an den Ursachen der Uebelstände haben, die in allen andern Ländern gleichmäßig gefühlt werden.“ — Außer dem Etat wird als eine der hauptsächlichsten Aufgaben dieser Session der Patentgesetzentwurf in Aussicht gestellt. Hinsichtlich der allbekannten Vorlagen über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs wird es lediglich darauf ankommen, ob die Reichsregierung das unerläßliche Minimum constitutioneller Forderungen, an welchem sie das Zustandekommen dieser Gesetze bisher hat scheitern lassen, nunmehr endlich zugestehen wird. Wie dringend nothwendig die Codification des Etatsrechts ist, hat bekanntlich noch in der jüngsten Session die Controverse wegen der Dresdener Reiterkaserne auf's Neue dargethan. — Dem abermals angekündigten Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, dürfte in dem neuen Reichstage ein günstigeres Horoskop zu stellen sein. Die Berathungen der Commission, in welcher er vor zwei Monaten begraben wurde, litten stark unter dem noch unentschiedenen Schicksal der Justizgesetze. Die in Aussicht gestellte Vorlage endlich über den Sitz des Reichsgerichts wird hoffentlich auf eine leidenschaftslosere Behandlung zu rechnen haben, als sie dieser Frage gegenwärtig in einem Theile der Presse widerfährt. — Die Thronrede schließt mit einem Blick auf die gesammte innere und äußere Lage. Mit lebhaftem Beifall hat die Versammlung im Weißen Saale die Worte begleitet: „Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des Volkes bilden eine starke Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchische Bestrebungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwickelung unserer Rechtszustände bereiten könnten.“ Nicht minder ist auch der Passus über die auswärtige Lage von beruhigender und ermuthigender Wirkung gewesen, während die Thronrede vom 30. October v. J., wie man sich erinnert, die schwersten Befürchtungen durchblicken ließ. Zwar bleibt die Eventualität eines russisch-türkischen Krieges auch jetzt eine offene Frage; aber die Besorgnisse, welche bis in die jüngste Zeit herein in weiten Kreisen im Hinblick auf die europäische Lage im Allgemeinen gehegt wurden, werden glücklicherweise nicht bestätigt. Und so bleibt denn nur zu wünschen, es möchten die kaiserlichen Worte im ganzen Reiche dazu helfen, daß das Vertrauen wiederkehre und die schaffende Thätigkeit einen neuen und nachhaltigen Aufschwung nehme.

Man rechnet darauf, daß die dritte Berathung des die Theilung der Provinz Preußen betreffenden Gesetzentwurfes heute im Abgeordnetenhause ziemlich schnell erledigt werden wird, denn die Sitzung des Abgeordnetenhauses ist um 10 Uhr und die Sitzung des Reichstages schon um 12 Uhr angesetzt. In letzterer soll die Präsidentenwahl stattfinden. Sie wird ein etwas anderes Resultat haben, als wir gestern vermutheten. Die Nationalliberalen waren bereit, die Stelle eines ersten Vicepräsidenten abzugeben, aber gerade außerhalb ihrer Fraction legte man Gewicht darauf, den Frhrn. v. Stauffenberg, der sich durch seine Liebeswürdigkeit viele Freunde erworben hat und zur Leitung parlamentarischer Verhandlungen besonders befähigt ist, auf seinem früheren Posten zu belassen. Fürst Hohenlohe-Langenburg wird die Stelle eines zweiten Vicepräsidenten erhalten. Derselbe hat schon als Präsident der ersten würtembergischen Kammer Erfahrung in der Leitung einer parlamentarischen Körperschaft und hat sich bisher an den Geschäften des Reichstages mit großem Eifer betheiligt. So wird Süddeutschland im Präsidium diesmal durch zwei Mitglieder vertreten sein. Das Centrum bleibt aus den bekannten Gründen vom Präsidium ausgeschlossen, unter den drei Präsidenten befinden sich jedoch die zwei Katholiken v. Forckenbeck und v. Stauffenberg.

Die nächste Zeit wird uns wahrscheinlich noch im Innern lebhafte Parteikämpfe, die vielleicht eine veränderte Parteigruppirung zur Folge haben. Man füchtet, daß innerhalb der Fortschrittspartei für die nächste Zeit die radicale Seite den Ton angeben und die Fraction noch mehr zur reinen Negation und prinzipiellen Opposition hinüberführen wird. Wenn die Fortschrittspartei bisher bei Gesetzen von politischer Bedeutung häufig ihre Mitwirkung versagt hat, so hat sie dies nicht bei Gesetzen von wirthschaftlicher Bedeutung gethan, sie hat sich hier nicht unwesentliche Verdienste erworben und es ist ihr gelungen, der wirthschaftlichen Gesetzgebung mit ihre gegenwärtige Signatur zu geben. Trotzdem scheint es, als ob ein Theil der Partei sich jetzt derselben von ihr oft verurtheilten Mittel bedienen wird, wie die bisher von ihr bekämpften Parteien. Besonders da der erste, am Sonntag gemachte Versuch, wie die vorgestrige Reichstagswahl im 3. Berliner Wahlbezirk erwiesen, von einem freilich nicht „glänzenden“ Erfolge begleitet wurde. Denn wem hat Hr. v. Saucken seine Wahl zu verdanken? Die Zahl der Stimmen, welche der Socialdemokrat auf sich vereinigt hat, giebt einen deutlichen Fingerzeig. Die Socialdemokraten haben unerhörte Anstrengungen gemacht; trotzdem ist ihre Stimmenzahl nicht allein weit hinter derjenigen der Stichwahl, sondern auch hinter derjenigen der Wahl vom 10. Januar zurückgeblieben. Diese auffallende Erscheinung erklärt sich sehr einfach dadurch, daß alle jene unzufriedenen Elemente, die am 10. Jan. nur aus wirthschaftlichem Unmuth für den Socialdemokraten stimmten, sich diesmal auf die Seite des fortschrittlichen Candidaten geschlagen haben. Mit einem Worte: weil die fortschrittliche Agitation sich in jüngster Zeit derselben demagogischen Mittel bedient hat, wie die Socialdemokratie, ist ihr im 3. Berliner Wahlkreise der Sieg verblieben. Die Bahn, welche man unter der Aegide des Herrn Hirsch betreten, hat sich bei der Saucken'schen Wahl von Erfolg erwiesen; wohin sie aber weiter führen wird, darüber hat die fortschrittliche „Vossische Zeitung“ bereits vor einigen Tagen die wünschenswertheste Klarheit verbreitet.

Die „B. A. C.“ bereitet schon in Folge der neuen Stellung der Fortschrittspartei auf eine Auflösung des Reichstages vor. Sie schreibt: „Die Stellung der Fortschrittspartei im Reichstag ist eine sehr unklare; Niemand weiß, wohin sie ihre Stimmen in Fragen, die für die Stellung des Reichstages zur Regierung entscheidend werden können, werfen wird. Da nun auf der rechten Seite des Hauses unter den Conservativen sich Elemente befinden, die in Bezug auf die Reichspolitik als „minder freundlich“, ja zum Theil als entschiedene Gegner derselben zu betrachten sind, so kann durch ein oppositionelles Votum der Fortschrittspartei unter Umständen der Gang der Reichsangelegenheiten bedenkliche Störungen erfahren, und es können daraus Verhältnisse hervorgehen, unter welchen die Reichsgesetzgebung zu einer Unfruchtbarkeit verkümmert, bei welcher das öffentliche Wohl geradezu Schaden leidet. Was sich dann ereignen wird, ist leicht vorher zu sehen. Wir wollen vorläufig auf weitere Betrachtungen über die soeben angedeutete Lage nicht eingehen, weil wir die Hoffnung noch nicht aufgeben wollen, daß die Fortschrittspartei im Reichstage ihre Haltung nicht lediglich vom Standpunkte einer Oppositionspartei auswählen wird. Immerhin aber wird es gut sein, die Organisirung der nationalliberalen Partei mit der größten Rührigkeit zu betreiben, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein.

Der „P. C.“ telegraphirt man aus Petersburg, 21. Februar: „Nach einem von competenter Seite in Constantinopel an hiesige maßgebliche Kreise eingelangten Berichte wäre der Gesundheitszustand des Sultans Abdul Hamid ein ganz normaler. Die Gerüchte über Symptome einer Geisteskrankheit des Sultans sind von der Partei Midhat Pascha's ausgesprengt, um, wie feststeht, die eingeleiteten Agitationen zur Herbeiführung eines neuen Thronwechsels zu motiviren. Nach hiesigen Anschauungen hält man eine solche Katastrophe in Konstantinopel nicht für unwahrscheinlich.“

Deutschland.

△ Berlin, 22. Febr. Die heutige Reichstags-Eröffnung im Weißen Saale des königl. Schlosses entfaltete den hergebrachten Glanz. Neu war im Saale die Einrichtung, daß zu beiden Seiten des Thrones auf reich vergoldeten Trägern je ein zehnarmiger Leuchter mit brennenden Kerzen aufgestellt war. Die Tribünen waren lange vor Anfang überfüllt, die jüngst gegen die Bericht-Erstatter der Zeitungen bewahrten Rücksichten aber wieder total aufgegeben, die Journalisten sahen sich genöthigt, ihre Plätze zu erobern. Die Hofloge war leer; in der Diplomatenloge waren der italienische und der russische Militärbevollmächtigte, der spanische, der niederländische, der schweizer Gesandte und der türkische Geschäftsträger, außerdem eine große Anzahl Attachés, sowie viele Damen erschienen. Die Mehrzahl der anwesenden Reichstagsmitglieder setzte sich aus Nationallibiberalen und Conservativen zusammen; von der Fortschritts-Partei waren 2, vom Centrum 3 Mitglieder anwesend. Interessant war das Erscheinen der 6 autonomistischen Mitglieder aus Elsaß-Lothringen. Der Beginn des Actes verzögerte sich über ½ Stunde. Der Bundesrath trat unter Führung des Fürsten Bismarck erst gegen 2 Uhr in den Saal und stellte sich links vom Thron der Reihe nach auf. Dem Bundesrathe folgte der Kaiser und mit ihm erschienen der Kronprinz, der Prinz Wilhelm (zum ersten Male bei derartigem Anlaß), der Prinz Friedrich Carl und der Prinz Alexander. Der Kaiser las die Thronrede bedeckten Hauptes mit fester, überall vernehmbarer Stimme. Die Rede wurde dreimal von lautem Beifall unterbrochen. — Noch niemals zuvor war der Reichstag in seiner ersten Sitzung so zahlreich besucht wie heute, ein Umstand, der wohl mit durch die gleichzeitige Anwesenheit des Landtages herbeigeführt ist.

— Die „Prov.-Corr.“ hofft, daß die Arbeiten beider Häuser des Landtages bis zum 3. März zum Abschluß gebracht werden.

— Es liegt, wie der „B. B. Z.“ berichtet wird, der Regierung ein Plan vor, der sehr günstige Aufnahme gefunden haben soll, wonach in nächster Zeit eine Art von handelspolitischem Parlament, d. h. eine Anzahl großer Gewerbtreibender und Kaufleute aus den verschiedenen Gegenden der Monarchie hierher einberufen werden soll, um der Regierung über die Gründe des Nothstandes und über die Mittel zur Abhilfe mit Rath zur Seite zu treten, eventuell anch um hinsichtlich der bevorstehenden Verhandlungen über Ernennung der Handelsverträge noch die vorhandenen Wünsche, so weit sie berechtigt sind, zur Geltung zu bringen.

— Die Arbeiter der königlichen Fabriken auf dem Eiswerder bei Spandau sind schon seit Wochen abgelohnt und auf be''ere Zeiten vertröstet worden; hin und wieder tauchen auch Hoffnungsblitze auf, und die Arbeiter ziehen dann schaarenweise hinaus, um enttäuscht nach dem Heimathsorte zurückzukehren. Am Montag hatte sich abermals, und zwar mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht verbreitet, die Arbeiten auf dem Eiswerder sollten wieder aufgenommen werden. In Folge dessen versammelten sich ca. 500 Arbeiter aus Berlin und den umliegenden Ortschaften, die, als sie sich aufs Neue enttäuscht sahen, in ziemlich lauter Weise ihrem Unmuth Ausdruck gaben. Die Intervention des Bürgermeisters hatte den gewünschten Erfolg nicht, so daß eine Militärabtheilung einschreiten mußte, wobei es zu einigen Verhaftungen kam.

* Der Appell.-Ger.-Rath Klocke in Naumburg a. S. ist zum Obertribunalsrath ernannt worden.

Stuttgart, 22. Februar. Der präsumtive Thronfolger Prinz Wilhelm von Würtemberg hat heute mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in hiesige Stadt gehalten. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Februar. Eine Anzahl Besitzer von 3procentigen Obligationen der österreichischen Südbahn hat bei dem Handelsgericht die Bestellung eines Curators nachgesucht, da ihre Rechte durch den Beschluß der Direction der österreichischen Südbahn, den Besitzern der 3procentigen Obligationen für die Zahlung der Einkommensteuer an die italienische Regierung und für in Paris zu zahlende Gebühren künftig 50 Centimes vom Coupon pro Halbjahr abzuziehen, gefährdet seien. Das Handelsgericht hat diesem Ansuchen entsprechend als Curator zur Wahrung der Rechte der Besitzer 3procent. Obligationen der österreichischen Südbahn den Advokaten Barth bestellt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 19. Febr. Seit heute Morgen ist die vom Großen Rathe des Cantons Bern am 9. d. beschlossene Proclamation an das Berner Volk an den Straßenecken angeschlagen, welche demselben bei der Volksabstimmung am 11. März den Ankauf der Bern-Luzerner Bahn zu 8 475 000 Frcs., ebenfalls zu genehmigen anempfiehlt. Dieselbe bespricht die ganze Angelegenheit vom Anfang bis zum Ende sehr einläßlich, ohne jedoch etwas zu sagen, was nicht bereits bekannt wäre, daher ihr, abgesehen davon, das sie zu diesem Zwecke viel zu breit gehalten, eine besonders überredende Kraft nicht beizumessen ist. Immerhin erhält sich die Meinung, daß die Mehrheit des Volkes dem Beispiele der Großrathsmehrheit folgen und am 11. März ebenfalls „Ja!“ sagen werde. — Um die bekannten Kräfte nicht zu zersplittern und um durch Vereinigung derselben Ganzheiten statt Halbheiten zu schaffen, ist das Aufgehen der Züricher Thierarzneischule in der Berner nnd das der Berner Lehramtsschule in der Züricher vorgeschlagen worden. Diese verständige Operation würde auch bei den schweizerischen Zwerghochschulen oder einzelnen Facultäten derselben wohl angebracht sein. So z. B. zählt die katholisch-theologische (altkatholische) Facultät in Bern 6 Professoren und 15 Studenten, die evangelisch-theologische gar 5 Professoren und nur 9 Studenten. Bern und Zürich sollten ihre evangelischen Theologen nach Basel und Zürich und Basel ihre Juristen nach Bern schicken.

— 21. Febr. Der Beitrit Japans zum Weltpostverein ist für den 1. Juni angemeldet.

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Bei dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe fand gestern ein großes Diner stat, an dem alle Minister Theil nahmen. Am Abend war auf der deutschen Botschaft ein Empfang, auf dem der Präsident Mac Mahon, die Prinzen von Orleans und zahlreiche Notabilitäten erschienen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 21. Febr. Die Regierung läßt eine Bekanntmachung veröffentlichen, durch welche den carlistischen Flüchtlingen im Auslande die Rückkehr nach Spanien gestattet wird. Dieselben sollen wegen politischer Vergehen ferner nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden. Nur diejenigen von ihnen, welche sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben, sollen gerichtlich verfolgt werden. (W. T.)

Norwegen.

Christiania, 18. Febr. Im königliche Vorschlage zum neuen Zolltarif für das Jahr vom 1. Juli 1877 bis 1. Juli 1878 ist eine Erhöhung der Zölle auf Branntwein (Vergrößerung ca. 11 Proc.), Essig (do. 7—17 Proc.), Kaffee (do. 12—20 Proc.), Zucker (do. 20 Proc.), Sirup (do. 50 Proc.), Thee (ca. 14 Proc.), Tabak (do. 20 Proc.) und Chokolade (do. 20 Proc.) vorgeschlagen. Man erwartet hierdurch eine Mehreinnahme von 1 400 000 Kronen zu erzielen. — Die neue Stempelsteuer soll nach dem königlichen Vorschlage „Schuldbriefe“, d. h. Schuldbeweise, worin Zinsen bedungen sind, oder Aufschub mit der Bezahlung vorbehalten ist (darunter also Wechsel und Anweisungen) umfassen. Ausgenommen sind u. A. Hypothekenbank-Obligationen und andere Obligationen, welche auf Inhaber lauten. Die vorgeschlagene Stempelsteuer ist theils ½, theils 2 pro Mille.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Februar. Es wächst Gras über dem Sturze Midhat's aber unter dem Grase schießt das Giftkraut, dessen Samen die Urheber dieses Sturzes ausstreuten, mächtig empor. Immer deutlicher zeigt sich das Bestreben der Serailpartei, den Sultan Abdul Hamid ganz in ihre Hände zu bekommen, immer nachtheiliger macht sich ihr Einfluß auf die schwache und ängstliche Natur des Padischah geltend. Schon beginnt im Palaste die alte Schand- und Lasterwirthschaft aufs Neue. Man hat dem jungen Sultan Geschmack am Mummenschanz beigebracht, und der Palast beherbergt zur Zeit an 150 „Mimen“, die allabendlich Aufzüge, Pantomimen und dgl. aufführen, wozu Costüme, Larven und Flittertand um theures Geld aus Paris bezogen werden. Auf diese Vorstellungen folgen Gelage, bei denen der Champagner fließt. Die Absicht der Veranstalter dieser Orgien ist klar. Unter den Mitgliedern des jetzigen Ministeriums ist mancher ehrliche Mann, den dieses Treiben mit Abscheu erfüllen mag, aber Keiner, der den Muth hätte, sich dem Schicksal Midhat's auszusetzen. Edhem Pascha fühlt sich nur als Platzhalter, und macht dessen kaum ein Hehl. (K. Z.)

Danzig, 23. Februar.

* In der unteren Weichsel wie in der Nogat ist der Wasserstand jetzt im Steigen begriffen. In der unteren Nogat wuchs das Wasser in den letzten 24 Stunden um nahezu 12 Zoll, in der Weichsel bei Dirschau um etwa 1½ Fuß. Es scheint danach, als ob das Thorner Hochwasser sich und unter der Eisstopfung zwischen Marienwerder und Montauerspitze resp. durch dieselbe Abzug verschafft habe. Nichtsdestoweniger ist bei Marienwerder der Wasserstand noch immer sehr hoch und auch bei Graudenz bleibt er auf einer mäßigen Höhe. Die Eisdecke liegt dort überall noch fest. Bei Dirschau herrscht seit einigen Tagen mäßiges Eistreiben, das aber wahrscheinlich von den aufgesprengten Eismassen herrührt. Die aufgesprengten und herabgetriebenen Eisschollen hatten wesentlich auch die Stopfungen bei Kniebau und Schlanz (oberhalb Dirschau) gebildet, deren Beseitigung ein Telegramm gestern Abends meldete. Bei Thorn ist das Wasser seit vorgestern Abends um fernere 3 Zoll gefallen, schwaches Eistreiben hält dort noch an. Aus Warschau sind Nachrichten über eine Veränderung der Situation nicht eingegangen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: bei Tag und Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Die Dienstalterszulagen für Lehrer und Lehrerinnen sind für das 1. Quartal d. J. mit dem vierten Theil der pro 1876 bewilligten Sätze zur Zahlung angewiesen. Die Abhebung des Geldes soll am 1. März auf den Kreiskassen erfolgen.

* In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins wurde nach dem Vortrage des Jahresberichts, den wir in einer der nächsten Nummern mittheilen werden, und nach Dechargirung der Jahresrechnung der Vorstand für die nächste Verwaltungsperiode gewählt, und zwar zu Vorsitzenden die Herren Landesdirector Rickert und Kaufmann R. Schirmacher, zu Schriftführern die Herren E. Berenz und H. Stobbe, zum Schatzmeister Herr R. Wegner, zu Vorstehern der 17 einzelnen Armenpflege-Bezirke in der Reihenfolge dieser Bezirke die Herren H. Krüger, H. Stobbe, Pedersen, Hauptmann Dicht, H. van Dühren, Rentier Kutschbach, Rentier Rung, R. Schirmacher, R. Wegner, Dr. Kozer, Kaufmann Carl Dirks, Capitän Borschke, E. Berenz, J. H. Gertz, E. Wendt, Kaufm. Hellwig und Rentier Borrasch.

* Für das Jahr 1877 sind in der Provinz Preußen an Landarmen-Beiträgen 386 876 ℳ. und an Chausseebau-Beiträgen 173 000 ℳ. aufzubringen. Auf Westpreußen entfallen 233 001 ℳ. Landarmen-Beiträge und 77 500 ℳ. Chausseebau-Beiträge, und zwar von den Landarmen-Beiträgen auf den Regierungsbezirk Danzig 109 954 ℳ., Marienwerder 123 046 ℳ., von den Chausseebau-Beiträgen auf den Regierungsbezirk Danzig 35 500 ℳ., Marienwerder 42 000 ℳ.

* Das Appellationsgericht zu Frankfurt a. O. hat entschieden, daß der Verkauf homöopathischer Streukügelchen nicht zu den in der Verordnung vom 4. Januar 1875 aufgeführten Arzneiformen gehört, deren Abgabe nur in den Apothken gestattet ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine endgültige Entscheidung des Obertribnnals herbeigeführt werden.

* Die „Düsseldorfer Ztg.“ vom 19. d. schreibt: „Fr. Director Lang-Ratthey, die sich im Sturm die Gunst des Düsseldorfer Publikums eroberte und, trotz der carnevalistischen Zeit, mehrere Wochen lang durch ihre kunstvollendeten Leistungen volle Häuser machte, ist gestern in „Fatinitza“ zum letzten Male hier aufgetreten und wurde vom Publikum mit dem Zeichen des lebhaften Beifalls, Blumenspenden u. s. w., begrüßt. Wie wir hören, hat der große Erfolg, den Fr. Lang-Ratthey erzielt hat, die Direction des Stadttheaters veranlaßt, die Künstlerin zu einem neuen Gastspiel einzuladen, und dieselbe wird am 17. April wieder hier gastiren.“

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter R. wegen Mißhandlung; der Commis S. wegen Diebstahls; die Handelsfrau S. wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei; die unverehel. H. wegen verbotenen Strauchschneidens in den Festungswerken.

Gestohlen: dem Kaufmann B. durch sein Dienstmädchen K. verschiedene Frauenkleider; dem Pferdehändler S. 13 Hühner; der Amalie K. 2 Kleider durch die Frau R.

Gefunden: eine Geldtasche von rothem Leder, enthaltend 49 Pfennige, einen Schlüssel und ein Nagel-Messer.

Mit Rücksicht auf die neuerdings entstandenen beunruhigenden Gerüchte über das Wiederauftauchen des Fleckentyphus wird bemerkt, daß seit Einstellung der amtlichen Typhusrapporte des November überhaupt nur 12 Personen am Typhus erkrankt, von diesen 7 geheilt und 1 verstorben sind, so daß zur Zeit noch 4 Personen am Fleckentyphus krank liegen.

* Dirschau, 22. Februar. Die hiesige Milch-Magazingenossenschaft trat am 1. Juli 1875 aus 16 Mitgliedern mit 240 Kühen zusammen. Gegenwärtig gehören ihr, wie der Verbands-Director Stöckel-Stobingen in der „Georgine“ mittheilt, 20 Mitglieder mit 357 Kühen an. Das Geschäftslokal ist auf 3 Jahr gemiethet und auf Kosten der Genossenschaft sehr praktisch eingerichtet. Durchschnittlich wurden im letzten Jahre pro Tag 1560 Kilogramm Milch eingeliefert, wovon ⅓ als frische Milch verkauft und ⅔ zur Production von Butter und Käse verwendet wurden. Im Durchschnitt sind seit dem 20monatlichen Bestehen der Genossenschaft 9¾ ₰ pro Kilogramm eingelieferter Milch an die Genossenschafter bezahlt.

* Marienburg, 22. Febr. Die Marienburger Privatbank hat nach der ihren Actionären vorgelegten Bilanz im Jahre 1876 einen Reingewinn von 48 503 ℳ. erzielt, welcher die Vertheilung einer Dividende von 9pCt. ermöglichen würde, wenn nicht durch den Ausfall einer Hypothekenforderung von 60 000 ℳ. bei der neulichen Subhastation der Dirschauer Cement-Actien-Fabrik der Bank ein den Geschäftsgewinn des letzten Jahres noch übersteigender Verlust drohte, der wahrscheinlich alle Dividendenhoffnungen zu nichte machen wird. — Die von dem hiesigen Handwerker-Verein, der am letzten Sonnabend in hergebrachter glänzender Weise sein 18. Stiftungsfest feierte, ins Leben gerufene Fortbildungsschule hat im Laufe des Winters 123 Schülern Unterricht gewährt, der von 7 tüchtigen Lehrern ertheilt wurde. Die Schule ist in zwei aufsteigende Klassen, von denen die untere in zwei Parallelklassen zerfällt, eingetheilt. Die Kosten der Schule betragen 120 ℳ., wozu der Verein 400 ℳ. aus seiner Kasse hergiebt. Ein Zuschuß aus Staatsmitteln ist beim Cultusminister bereits beantragt.

Elbing, 21. Febr. Dieser Tage hatte sich hier Jemand gegen die Anklage zu vertheidigen, daß er Nachtigallen geschossen habe. Er gab zu Sprosser geschossen zu haben, aber keine Nachtigallen, da diese bei uns gar nicht existirten. Der als Sachverständiger hinzugezogene Oberlehrer Frötsch erkannte diesen Einwand als richtig an, und so wurde der Angeklagte, weil Sprosser zu fangen oder zu tödten nicht verboten sei, freigesprochen. (K. H. Z.)

* Seitens des Provinzialraths ist der Gemeinde Grunau-Niederung die widerrufliche Abhaltung von drei weiteren Viehmärkten in den Monaten August, September und October, jedesmal an einem Feiertage gestattet, und die nähere Bestimmung der Tage der kgl. Regierung zu Danzig überlassen worden.

♔ Thorn, 22. Februar. Drei Tage lang war auch unsere Niederung in der Gefahr eines Durchbruchs, der, wenn er eingetreten wäre, die noch lange nicht überwundenen Schäden von 1871 von neuem aufgerissen und wahrscheinlich vergrößert hätte. Etwa anderthalb Meilen unterhalb Thorn, gerade an dem Kirchberge von Gurske hatte sich eine Eisstopfung gebildet, durch welche das erste Dorf der Niederung, Alt-Thorn, mit einem Durchbruch bedroht wurde, der unsere ganze, fast 3 Meilen lange Niederung unter Wasser gesetzt hätte. Glücklicherweise hat sich am 20. Februar das Wasser auf der linken Stromseite Luft gemacht und die Gefahr scheint beseitigt. Der jetzige Eisgang ist der dritte, den wir in diesem sonderbaren Winter erleben; der erste ging ohne Beunruhigung vorüber, der zweite beschädtigte ein Joch der städtischen Brücke so, daß diese seitdem gesperrt werden mußte, der dritte hat mehrere große Weichselkähne theils zerschlagen, theils beschädigt und die Deiche in Gefahr gebracht. In den Tagen des zweiten Eisgangs wurde der Boden, in welchem die Pfähle eines Eisbrechers etwa 3 Meter tief eingerammt waren, bis auf eine Tiefe von 11 Meter weggespült, so daß der haltlos gewordene Eisbock, ohne auseinander zu brechen, stromabschwamm, eine halbe Meile unterhalb der Stadt auf eine Sandbank am Ufer getrieben wurde und dort liegen blieb.

* Königsberg, den 22. Febr. Der jetzt vom Magistrat aufgestellte Haupt-Etat der städtischen Verwaltung für das Geschäftsjahr 1877/78 schließt, wie die „K. H. Z.“ mittheilt, in Einnahme und Ausgabe auf 2 737 621 ℳ. ab. — Dem neulichen Abschiedsdiner, welches hier für den General v. Verdy ver-

anstaltet worden, war das Offizier-Corps des Kürassier-Regiments Graf Wrangel aus unbekannten Gründen fern geblieben. Gestern fand nun ein besonderes, von den Offizieren dieses Regiments in der Kaserne veranstaltetes Abschiedsfest statt. Als Nachfolger Berdy's ist, vorläufig interimistisch, der Oberst-Lieut. Hassel commandirt. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung, wie man der „Pr.-litt. Ztg." meldet, den Antrag des Magistrats auf Einführung der Schallenfeld'schen Handarbeits-Unterrichtsmethode, welche bisher bei zwei Schulen probeweise eingeführt war und sich dort auf bewährt haben soll, bei allen Schulen abgelehnt. Man wandte nach dem genannten Blatte mehrfach ein, daß zwar die Lehrer mit derselben sehr zufrieden sein mögen, die Mütter der jungen Mädchen aber, denen man doch auch wohl ein Urtheil zutrauen kann, erklären sich entschieden dagegen. — Die hiesige Eisengießerei und Maschinenfabrik des Herrn Reinicke ist an die Fabrikanten Mücke und Landien verkauft worden.

Nach einem Privat-Telegramm aus Berlin ist in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Gesetz über die Theilung der Provinz Preußen in dritter Lesung angenommen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Febr. Nach einer Depesche aus Saint Thomas vom heutigen Tage ist der gestrandete Dampfer „Franconia" abgekommen und liegt wohlbehalten in Kolon.

Vermischtes.

Bayreuth. Dem „B. T." wird berichtet, daß die Wiedereinführung der Festspiele in diesem Sommer aufgegeben sei. Es sei aber nicht der erschütterte Gesundheitszustand Wagners die Veranlassung. Wagner befinde sich vollkommen wohl. Technische Gründe und die Bedenken, welche die politische Situation erregen, seien für eine Hinausschiebung der Wiederholung der Festspiele in erster Reihe maßgebend gewesen.

— Pest. Ein Kampf auf Leben und Tod fand zwischen dem Leoparden und der Löwin unseres Thiergartens statt und endete mit der Besiegung und dem Tode des Leoparden. Der Leopard und das Löwenpaar bewohnten Nachbarkäfige, die sehr friedlich genug, da sie einander nahe kommen konnten. Die Käfige sind nämlich durch ein aufziehbares Eisengitter getrennt, welches man nur bei der Reinigung der Räumlichkeiten öffnet. An einem für den armen Leoparden verhängnißvollen Tage der vorigen Woche ließ der Wärter, nachdem er die Käfige gereinigt hatte, die Kette, mittelst deren das Gitter aufgezogen wird, aus Versehen hängen, ohne dieselbe an das Schloß zu legen. Als die Thiere wieder in ihre Käfige zurückgelassen wurden, fing die Löwin an, mit der Kette zu spielen, indem sie dieselbe mit den Zähnen erfaßte und sich daran balancirte. Unter dem Gewichte der Löwin bog das Gitter immer mehr in die Höhe, bis es so hoch war, daß der Löwe in den anstoßenden Käfig des Leoparden schleichen konnte. Der Leopard hielt eben Siesta, aber durch das Geräusch aufgeschreckt, erwachte er gerade in dem Augenblick, als der Löwe zum Satze auf ihn ausholte. Entsetzt sprang der Leopard auf und rettete sich durch die noch immer freistehende Oeffnung in den Löwenkäfig. Da ließ die Löwin die Kette aus den Zähnen, und sofort fiel das Gitter nieder und sperrte den Löwen in den Zwinger des Leoparden, diesen aber in den Löwenkäfig. Die Löwin griff den seltenen Gast sofort an, dieser aber suchte zu entkommen und klammerte sich verzweifelt an die obersten Stäbe des Eisengitters. Aber die Löwin erreichte ihn mit einem Sprunge und riß ihn zu Boden. Ein furchtbarer Kampf begann. Der Leopard wehrte sich verzweifelt, er brachte der Löwin große und tiefe Wunden bei, aber bald lag er leblos, erwürgt zu ihren Füßen. Der Löwe brüllte unterdeß so schrecklich, daß alle Thiere im Garten ein fürchterliches Geheul anstimmten.

— London, 20. Febr. Der „heidnische Chinese" hat in England kürzlich einen neuen Triumph errungen. Ug Aïschon, ein Angehöriger des Reichs der Mitte, hat die in London seine juristischen Examina der Reihe nach bestanden und ist zu der advocatorischen Praxis zugelassen worden. Er ist der erste Chinese, dem diese Auszeichnung zu Theil geworden ist. Mit diesen Lorbeeren gekrönt hat sich Ug Aïschi nunmehr auf den Rückweg nach der himmlischen Heimat begeben. Er gedenkt nicht an den englischen Gerichten zu Hongkong zu praktiren, wo er wohl Clienten finden würde, sondern erstrebt Anstellung als Consul seines Reiches im Auslande.

— Eine ergötzliche Wahlanekdote wird nachträglich aus Baiern gemeldet. Zu dem Buchdrucker Warth von Weilheim kam ein Landbürgermeister, verlangte Wahlzettel und fragte was sie kosten. Buchdrucker Warth erwiderte, das Hundert Zettel komme auf 5 Mk. zu stehen; er habe auch welche, die nichts kosteten. „Nacha nema gleich dö", sagte der biedere Bürgermeister und steckte ein Packet solcher Zettel zu sich. Folge davon war die überraschende Erscheinung, daß ein Ort ganz liberal wählte, der früher nur schwarze Stimmen geliefert hatte.

— Die Cholera ist in Kain, einer Stadt der ostpersischen Provinz Kohistan, ausgebrochen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 22. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. — Roggen loco flau, auf Termine fester. — Weizen pr April-Mai 126℔ 223 Br., 222 Gd., pr Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 225 Br., 224 Gd. — Roggen pr April-Mai 161 Br., 160 Gd., pr Mai-Juni 1000 Kilo 162 Br., 161 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl flau, loco 74, pr Mai 200℔ 72½. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 pCt. pr Februar 47, pr März-April 45, pr Mai-Juni 44¼, pr Juli-August 45½. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 15,50 Br., 15,00 Gd., pr Februar 15,00 Gd., pr August-Dezember 15,75 Gd. — Wetter: Thauschnee.

Bremen, 22. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,75, pr März 14,75, pr April 14,00 bez. und Käufer.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 122⅝, Franzosen 194⅞, Silberrente —, 1860er Loose —, Papierrente —, Galizier 172¾, Goldrente 60⅞. Lustlos.

Amsterdam, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 304. Roggen pr März 189, pr Mai 195. — Rüböl pr Mai —.

Wien, 22. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,80, Silberr. 68,00, 1854r Loose 105,25, Nationalb. 836,00, Nordbahn 1800, Creditactien 150,30, Franzosen 239,00, Galizier 210,50, Kaschau-Oderberger 85,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 113,00, do. Lit. B. —, London 124,10, Hamburg 60,40, Paris 49,20, Frankfurt 60,40, Amsterdam 102,90, Creditloose 162,00, 1860er Loose 110,20, Lomb. Eisenbahn 77,80, 1864r Loose 135,70 Unionbank 52,25, Anglo-Austria 72,80, Napoleons 9,89, Dukaten 5,92, Silbercoupons 113,00, Elisabethbahn 132,50, Ungarische Prämienloose 72,00, Deutsche Reichsbanknoten 60,80. Türkische Loose 17,10. Goldrente 74,10.

London, 22. Febr. [Schluß-Course.] Consols 95 1/16. 5 pCt. Italienische Rente 71 3/16. Lombarden 6⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 82¾. 5 pCt. Russen de 1872 82. Silber 56. Türkische Anleihe de 1865 11 1/16. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 106. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77. Spanier 11⅜. 6 pCt. Peruaner 18⅛. Russen de 1873 81¾. — Platzdiscont 1½ pCt.

London, 22. Februar. Bankausweis. Totalreserve 14 581 064, Notenumlauf 27 177 240, Baarvorrath 26 758 304, Portefeuille 17 576 949, Guth. der Priv. 23 152 710, Guth. des Staates 6 857 731, Notenreserve 13 647 015, Regierungssicherheiten 16 026 176 Pfd. St.

Paris, 22. Februar. Bankausweis. Baarvorrath 1 023 000 Zun., Laufende Rechnungen der Privaten 8 451 000 Zun., Portefeuille der Hauptbank und Filialen 30 510 000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 5 833 000 Abn., Notenumlauf 31 737 000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 15 017 000 Frcs. Abnahme.

Paris, 22. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,77½. Anleihe de 1872 106,02½. Italienische 5 pCt. Rente 71,45. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 481,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 11,90. Türken de 1869 63,00. Türkenloose 35,00. Credit mobilier 155, Spanier extér. 11¼, do. inter. 10¼, Suezcanal-Actien 661, Banque ottomane 375, Société générale 510, Crédit foncier 585, neue Egypter 177. — Wechsel auf London 25,13½. — Anfangs matt, Schluß ruhig.

Paris, 22. Febr. Productenmarkt. Weizen fest, pr Februar 28,25, pr März-April 28,75, pr Mai-Juni 29,50, pr Mai-August 30,25. Mehl fest, pr Februar 61,25, pr März-April 62,25, pr Mai-Juni 63,75, pr Mai-August 65,00. Rüböl ruhig, pr Februar 93,75, pr April 94,25, pr Mai-August 93,50, pr September-Dezember 91,50. Spiritus behpt., pr Februar 62,00, pr Mai-August 63,75.

Antwerpen, 22. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste sich bessernd. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 36 bez. und Br., pr Februar 35½ bez., 36 Br., pr März 34½ bez. und Br., pr April 34½ bez. und Br., pr September 38 Br. — Weichend.

Newyork, 21. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C., Goldagio 4⅞, 5/20 Bonds pr 1885 108, do. 5 pCt. fundirte 109½, 5/20 Bonds pr 1887 111¾, Eriebahn 7⅝, Central-Pacific 106¼, Newyork Centralb. 97¾. Höchste Notirung des Goldagios 5⅜, niedrigste 4⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅞, do. in New-Orleans 12. Petroleum in Newyork 21⅞, do. in Philadelphia 21½. Mehl 6 D. 10 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D 51 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 19⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 10⅝ C., Speck (short clear) 8½ C. Getreidefracht 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen loco höher, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 M. Br.	182-227 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 M. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 M. Br.	
bunt	125-131℔	215-220 M. Br.	
roth	128-132℔	212-215 M. Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 217 M.

Auf Lieferung pr April-Mai 218 M. bez., pr Mai-Juni 220 M. bez., pr Juni-Juli 221 M. Gd., 222 M. Br.

Roggen loco matter, pr Tonne von 2000 ℔
Russischer 154—157 M. pr 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 161 M.
Auf Lieferung pr April-Mai unterpolnischer 164 M. Br., 160 M. Gd., pr Mai-Juni do. 165 M. Br., pr März-April russischer 157 M. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ kleine 108℔ 135 bis 142 M.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- pr April-Mai 136 M. Br., pr Mai-Juni 138 M. Br., 136 M. Gd.

Wicken loco pr Tonne von 2000 ℔ 143 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,45 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 gem., 4 pCt. do. do. 93,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,25 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 23. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: N.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte willig gekauft worden, und sind bei schwacher Zufuhr 250 Tonnen zu sehr festen und um etwa 2 M. pr Tonne höheren Preisen gegen Dienstag gekauft worden. Bezahlt wurde für Sommer- 132, 133, 134℔ 217 M., blauspitzig 126℔ 182 M., glasig 126℔ 217, 218 M., 127/8℔ 219, 220 M., hellbunt 125/6℔ 220 M., 126℔ 222 M., 130℔ 223 M., hochbunt glasig 130, 130/1℔ 224, 225, 226 M., weiß 127/8, 131/2℔ 224, 225 M., extra fein 131℔ 227 M. pr Tonne. Termine sehr fest, April-Mai 218 M. bez., Mai-Juni 220 M. bez., Juni-Juli 222 M. Br., 221 M. Gd. Regulirungspreis 216 M.

Roggen loco matter, inländischer nicht gehandelt, russischer 117℔ 151 M., 119℔ 155 M., 119/20℔ 156½ M. pr Tonne bezahlt. Termine ohne Umsatz, russischer März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 164 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 161 M. — Gerste loco kleine 108℔ nach Qualität zu 135 und 142 M. pr Tonne gekauft. — Erbsen loco ohne Handel. Termine Futter- April-Mai 136 M. Br. Mai-Juni 138 M. Br., 136 M. Gd. — Wicken loco wurden zu 143 M. pr Tonne gekauft. — Spiritus loco ist mit 52,25 M. gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130℔ 214, 131/2℔ 215,25, 134℔ 216,50 M. bez., bunter russ. 113℔ 174, 117℔ 187 M. bez., rother 125℔ 203,50, 128℔ 207, 129/30℔ 210,50, russ. 121℔ 181,25, 127℔ 194 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 117/8℔ 141,25, 119℔ 152,50, 122℔ 156,25, 124℔ 158,75 M. bez., fremder 110℔ 125, 116℔ 137,50, ged. 130, 120℔ 145, 120/1℔ 146,25 M. bez., Februar 150 M. Br., 147½ M. Gd., Frühjahr 152 M. Br., 150 M. Gd., Mai-Juni 152 M. Br., 150 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 134, 134,25 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 112, 116, 120, russ. 108,109, 110, schwarz 124 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 120, 121, 124,50, 130 M. bez., graue 148,75 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 106,50 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 142,25, 148,75 M. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 105,75 M. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 210 M. bez, mittel 177, 180 M. bez. — Rübsen pr 50 Kilo russ. 277,75, 280,50, Hanfsaat 164 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54¾, gestern 54¼ M. bez., Februar 55¼ M. Br., 54¾ M. Gd., März 56 M. Br., 55¼ M. Gd., Frühjahr 56½, 56¾ M. bez., Mai-Juni 57¼ M. bez., Juni 58¾ M. bez., Juli 59¼ M. bez., August 60 M. bez., September 61 M. bez.

Stettin, 22. Februar. Weizen pr April-Mai 222,50 M., pr Mai-Juni 225,00 M. — Roggen pr Februar-März 157,50 M., pr April-Mai 158,00 M., pr Mai-Juni 157,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 71,00 M., pr April-Mai 70,75 M., pr September-October 66,00 M. — Spiritus loco 54,00 M., pr Februar 54,50 M., pr April-Mai 55,30 M., pr Mai-Juni 56,20 M. — Rübsen pr. Herbst 299,00 M. — Petroleum, loco 16—15,75—15,25 M. bez., alte Usance 16,25 M. bez., Regulirungspreis 15,25 M., Anmeldungen 15,25 M. bez.

Berlin, 22. Februar. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 195—235 M. nach Qualität gefordert, pr Februar — M. bez., pr April-Mai 225,5—226,5 M. bezahlt, pr Mai-Juni 225,5—226,00 M. bezahlt, pr Juni-Juli 225,5—226,00 M. bezahlt. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 155—184 M. nach Qualität gef., pr Februar 162,00 M. bez., pr Februar-März 162,00 M. bezahlt, pr April-Mai 163,00—163,5—163,00 M. bez., pr Mai-Juni 161,00 M. bez., pr Juni-Juli 160,00 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 120—183 M. u. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 120—168 M. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 M. nach Qual., Futterwaare 135—147 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 M., No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 M. No. 0 u. 1 23,50—22,50 M., pr Februar 23,30 M. bezahlt, pr Februar-März 23,10—23,15 M. bez., pr März-April 23,05 M. bezahlt, pr April-Mai 23,05 M. bezahlt, pr Mai-Juni 23,05 M. bezahlt, pr Juni-Juli — M. bezahlt. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. bezahlt. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 71,00 M. bezahlt, pr Februar 71,5—70,7—71,00 M. bez., pr Februar-März 71,5—70,7—71,00 M. bez, pr März-April — M. bez., pr April-Mai 71,5—70,7—71,00 M. bezahlt, pr Mai-Juni 69,8—70,2 M. bez, pr Juni-Juli — M. bez., pr Sept.-October 67,3—68,00 M. bez., pr October-Novbr. — M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 37,00 M. bez., pr Februar 32,00—31,5—32,00 M. bez., pr Februar-März 29,00 M. bez., pr März-April 29,00 M. bez., pr April-Mai — M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,6 M. bezahlt ab Speicher — M. bezahlt, mit Faß pr Februar 55,6 M. nom., pr Februar-März 55,6 M. nom., pr März-April — M. bez., pr April-Mai 56,5—56,8 M. bezahlt, pr Mai-Juni 56,7—57,00 M. bezahlt, pr Juni-Juli 57,8—58,00 M. bez., pr Juli-August 58,8—59,00 M. bez., pr August-Sept. 59,3—59,5 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 22. Februar. Wind: S.
Angekommen: Argyle (SD.), Shetliff, Leith, Kohlen.

23. Februar. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 22 Febr. Wasserstand: 7 Fuß 11 Zoll. Wind: S Wetter: trübe.
Der Eisgang auf dem Weichselstrome ist ganz unbedeutend.

Meteorologische Depesche vom 22. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	758,7	SW	schwach	bed.	1,1	1)
8	Copenhagen .	754,0	NO	mäßig	wolkig	— 0,2	
8	Stockholm . .	755,1	—	stille	klar	— 8,4	
8	Haparanda . .	749,7	SW	leicht	Nebel	—17,4	
7	Petersburg . .	754,3	S	stille	Schnee	— 2,4	
7	Moskau . . .	765,6	S	stille	bed.	—10,0	
8	Cork	769,1	NNW	leicht	h. bed.	3,5	2)
8	Brest	766,2	ONO	leicht	bed.	4,0	
8	Helder	758,7	NNW	leicht	wolkig	3,4	
8	Sylt	756,1	NNO	leicht	klar	— 0,1	3)
8	Hamburg . . .	755,2	NNW	leicht	Schnee	— 0,9	
8	Swinemünde .	752,4	O	stille	Nebel	1,1	
8	Neufahrwasser	752,6	SSO	stille	Nebel	1,1	4)
8	Memel	753,4	SO	stille	Dunst	0,6	
8	Paris	—	—	—	—	—	
8	Crefeld	758,2	NNW	leicht	wolkig	0,8	5)
8	Karlsruhe . .	756,8	N	stille	bed.	1,8	
8	Wiesbaden . .	757,3	NW	frisch	Schnee	1,3	6)
8	Cassel	756,3	N	stark	wolkig	— 0,2	7)
8	München . . .	755,4	NW	schwach	bed.	— 0,4	
8	Leipzig . . .	754,2	W	leicht	bed.	1,0	8)
8	Berlin	752,0	NW	leicht	Schnee	3,3	9)
7	Wien	751,8	WNW	leicht	bed.	2,4	
8	Breslau. . . .	752,1	WNW	mäßig	Regen	1,4	10)

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Nachts Frost. 4) Leichter Nebel 5) Reif, gestern Regen. 6) Leichte Schneedecke. 7) Nachts Regenschauer. 8) Leichter Schneefall. 9) Nachts Regen. 10) Regen mit Schneeflocken.

In ganz Mitteleuropa und Skandinavien ist der Luftdruck gestiegen, besonders stark in Holland und Westdeutschland, in Schottland ist seit dem Abend starker Barometerfall mit mäßigem Westwind eingetreten In Deutschland ist das barometrische Minimum bis auf Spuren ausgeglichen, die Temperatur fast überall gesunken und in der Nacht vielfach Schnee gefallen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	333,46	+ 1,6	SSO., flau, Nebel.
23	8	333,08	+ 0,7	Nördl., fast still, Nebel.
	12	332,80	+ 1,7	„ sehr flau, „

Berliner Fondsbörse vom 22. Februar 1877.

Trotzdem das gesammte Coursniveau sich heute etwas niedriger stellte, so entbehrte die Börse nicht einer verhältnißmäßig festen Stimmung. Matt lagen Franzosen, während sich Oest. Credit ziemlich stabil erhielt, am Eisenbahnmarkte überwog das Angebot pr. März. Das Prolongationsgeschäft zeigte einen ziemlich regen Charakter. Die internationalen Speculationspapiere blieben nicht ganz unbelebt und ließen, wie bereits angedeutet, in den Notirungen nach. Die Oesterreichischen Nebenbahnen blieben sehr still und in den Coursen meist unverändert. Galizier haben anfänglich eine geringe Coursherabsetzung erfahren, schließen aber etwas besser. Dux-Bodenbach fortgesetzt matt. Die localen Speculationseffecten konnten die gestrigen Notirungen nicht voll behaupten. Der Verkehr in diesen Werthen war gering, nur Dortmunder Union ging lebhafter um. Die Umsätze in den auswärtigen Staatsanleihen blieben innerhalb sehr mäßiger Grenzen, meist wog aber das Angebot vor und mehrfache Coursermäßigungen waren die Folge davon. Russische Werthe ganz unbelebt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere sehr still, meist unverändert. Einheimische Prioritäten zeigten sich ziemlich fest, ließen jedoch Regsamkeit vermissen. Auswärtige Prioritäten fast ganz geschäftslos. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte meist eine gedrückte Haltung. Leichte Bahnen meist niedriger. Bankactien trugen im Allgemeinen einen festen Charakter. Industriepapiere meist unbelebt. Montanwerthe gedrückt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,20
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,60
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	95,40
do do.	4½	101,70
Pomm. Pfandbr.	3½	83,25
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	101,70
Posensche neue do.	4	94,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,80
do. do.	4	94
do do	4½	100,90
do. II. Ser.	4½	100,80
do. do.	5	106,90
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,80
Pomm. Rentenbr.	4	95,20
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,10
Bayer. Präm.-A.	4	123,70
Braunsch. Pr.-A.		84,40
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,70
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176
Oldenburg. Loose	3	137,60

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,75
III. E . rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,40
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,30
do. Silber-Rente	4½	55,80
do. Loose 1854	4	93,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	298
do. Loose v. 1860	5	98,25
do. Loose v. 1864	—	259
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,75
Ungarische Loose	5	137,10
do. Schatzanw. II.	6	79,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	80,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,30
do. do. von 1872	5	82,30
do. do. von 1873	5	—
do. Cons.-Obl. 1875.	4½	75,25
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,25
do. Präm.-A. 1864	5	149
do do von 1866	5	149,25
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	80,30
Russ. Central do.	5	78,60
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78,75
Pol. Pfd. S.-R.	5	71,50
do. Liquidat.-Br.	4	63,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,10
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. p. 1881	6	105,25
Newyork. Stadt-A.	7	107
do. Gold-A.	6	104,70
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	494
do. Tabaks-Obl.	6	103,10
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	68,10
Rumänische Anleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	12
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,20

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,70	1
Bergisch-Märk.	77,75	4
Berlin-Anhalt	102	8
Berlin-Dresden	21,25	—
Berlin-Görlitz	21	0
do. St.-Pr.	51,75	5
Berlin-Hamburg	169	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,90	3
Berlin-Stettin	117,50	9
Bresl. Schw.-Fbg	70,20	5⅔
Köln-Minden	98	4⅔
Crf. Kr. Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	34,10	0
Hannover-Altenbek	14,10	0
do. St.-Pr.	34,10	0
Märkisch-Posen	19	0
do. St.-Pr.	70,75	3⅓
Magdeb.-Halberst.	104	6
do. Stp	69,50	3½
do C	95,25	5
Mainz-Ludwigsh.	94,50	6
Münst.-Ensch. St.-P.	10	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	25,10	4
St.-Pr	35,60	0
Oberschl. A. u. C.	125	10⅛
do. Lit. B.	118	10⅛
Ostpreuß. Südbahn	23,10	0
do. St.-Pr.	73,10	5
Rechte Oderuferb.	102	6½
do. St.-Pr.	108	6½
Rheinische	106,90	8
Rhein-Nahe	11,50	0
Saal-Bahn	24,50	1⅓
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	123	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	48,75	4½
do. St.-Pr.	21	2½
Brest-Grajewo	17,25	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	86,70	6
Gotthardbahn	47,40	6
† Kronpr. Rud.-B	43,50	5
Lüttich-Limburg	17,50	0
Oester.-Franz St.	392	6⅔
† do. Nordwestb.	185	5
do. Lit B.	61,50	5
† Reichenb. Pardb.	44,50	4½
Rumänier	13	2½
do. St.- .	54,25	8
† Russ. Staatsb.	106	5,92
Südösterr. Lomb.	128	0
Schweiz. Unionb.	8	0
do Westb.	21	0
Warschau-Wien	179	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	53,50
† Kaschau-Oderbg.	5	55,20
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,25
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,90
† Südöst. B. Lomb.	3	232,75
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,50
† Oester. Nordwestb	5	73,75
do. do. Elbethal	5	58,25
† Ungar. Nordostb.	5	51,20
† Ungar. Ostbahn	5	48,75
Brest-Grajewo	5	56,50
† Charkow-Azow rtl.	5	86
† Kursk-Charkow	5	86
† Kursk-Kiew	5	89,50
† Mosco-Rjäsan	5	97,50
† Mosco-Smolensk	5	88
Rybinsk Bologoye	5	80
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	87,30

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	57	0
Berl. Cassen-Ver.	154,50	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	58,25	2½
Berl. Handels-G.	58,25	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	13	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66,75	0
Danz. Bankver.	62,50	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	99,70	6
Deutsche Genoss. B	93,50	5½
Deutsche Bank	85	3
Dtsch. Eff. u. W.	105,25	6¼
Deutsche Reichs-Bk	157	0
Deutsche Unionb	89,30	0
Disc.-Command.	108,75	7
Gew.-Br. Schuster	4,25	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	81,75	5¼
Meining. Creditb.	72,30	3
Norddeutsche Bank	130,25	8
Oest. Credit.-Anst.	247	5
Prß. Boden-Cred.	97,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	62,50	5½
Schles. Bankverein	87	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,50	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51,75	0
Brl. Centralstraße	34	2¼
Deutsche Bauges.	55	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,75	0
do. Reichs. Cont.	66,75	—
A. B. Omnibusg.	82	7
Ctr. F. f. Baumat.	11	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,60	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,50	—
Westend-Gesells.	3,10	0
Baltischer Lloyd	40,60	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,30	0
Königs- u. Laurah.	68,20	—
Stollberg, Zink	20,70	1⅛
do. St.-Pr.	85,10	6⅛
Victoria-Hütte	25	—

Wechsel-Cours v. 22. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,85
do.	2 Mn	3	169,20
London	8 Tg	2	20,45
do.	3 Mn.	2	20,39
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	164,25
do.	2 Mn.	4½	163,10
Petersburg	3 Wch	6	252,20
do.	3 Mn	6	248,90
Warschau	8 Tg	6	252,80

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,27
Imperials pr. 500 Gr.	1397,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,40
Oesterreichische Bankn.	164,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	253,90

Hundegasse No. 121. **Der Ausverkauf** Hundegasse No. 121.

wird noch auf einige Tage fortgesetzt, und habe ich denselben auch auf den Vorrath **von Gummischuhen** ausgedehnt.

J. J. Czarnecki, vormals Piltz & Czarnecki, Langgasse No. 16.

Die heute Vormittag 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **v. Kries** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kl. Schönbrück, den 20. Februar 1877.

836) **U. v. Kries.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft unser guter lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater, der Rentier Herr **Heinrich Dubke,** in seinem noch nicht vollendeten 62sten Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten (834

die Hinterbliebenen.

Für das beim Verluste unseres lieben Sohnes **Bruno** uns so vielfach bezeugte Beileid, für die bei der Beerdigung so zahlreiche und liebevolle Betheiligung sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Director, den Herren Lehrern und Schülern des städtischen Gymnasiums, den Schülern der ersten Classen des Letztern besonders noch für den trostreichen Grabgesang, unsern tiefgefühltesten Dank.

Danzig, den 23. Februar 1877.

G. Popp,
Polizei-Commissarius
860) u. Frau.

Allen Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank, für die uns erwiesene Freundschaft zur Silberhochzeit.

Marienburg im Februar 1877.

C. A. Kuhnke
829) und Frau.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

soll im Geschäftslocal des unterzeichneten Magistrats der Neubau eines massiven Hauses zu vier Wohnungen, veranschlagt auf 39 000 Mark excl. Bauholz, sowie eines dazu gehörigen Stalles, veranschlagt auf 3200 Mark excl. Bauholz, im Ganzen ausgeboten werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können Zeichnungen und Anschlag hier in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden; auch werden Abschriften auf Verlangen gegen Kopialiengebühren verabfolgt.

Unternehmungslustige laden wir zur lebhaften Betheiligung mit dem Bemerken ein, daß der Termin präcise 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird.

Hohenstein Ostpr., 18. Februar 1877.

Der Magistrat. (824

Lehr-Cursus für Damen höherer Stände.

Anfertigen von Damen-Garderobe, Schnitt- und Zeichenlehre (Direct. Klemm zu Dresden), Putz, Blumen u. A. m. Die Damen werden nach dem System größerer Städte praktisch herangebildet, damit sie jede Sache anzufertigen und zu beurtheilen verstehen. Es ist gestattet, von selbst beschafften Stoffen zu arbeiten.

Der Sommercursus beginnt den 1. März. Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.

V. Nowack, Hundegasse 6, 2. Etage.

Zeichen- und Schnittlehre u. Reduction und Maaß-Berechnung w. a. Wunsch separat ertheilt. (830

Zum Unterricht für ein Mädchen von sieben Jahren wird eine gebildete junge Dame gesucht, die bereits Unterricht ertheilt hat. Gefällige Offerten nebst Gehaltsforderung werden unter **N.** postlagernd **Tauenzin** erb.

Brieflichen Unterricht in der doppelt. Buchführung ertheilt H. Hertell, Pfefferstadt 51. (779

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 155. Lotterie, welche spätestens am 5. März cr. erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

G. Baum,
850) Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Bruch-Chocolade,

in vorzüglicher Güte, traf ein bei

Ed. Unruh,
862) **Fleischergasse No. 87.**

Geräucherte Landschinken und geräuch. Fleischwurst

empfiehlt billigst

E. F. Sontowski, Hausthor Nr. 5.

Wissenschaftliches

Gutachten über **Rohr's Hausessenz,** welche ich auf Wunsch des Herrn Fabrikanten einer genauen Analyse unterworfen habe und bin ich berechtigt, gestützt auf die gewonnenen Resultate der Untersuchung, folgendes Urtheil abzugeben. Dieser Liqueur, welcher unter dem Namen **Hausessenz** in den Handel kommt, ist eine auf kunstgerechte Weise bereitete spirituöse Extraktion, deren magenstärkende, Appetitlosigkeit beseitigende, die **Verdauung** anregende und fördernde und dadurch die **Neubildung** von **Säften** hervorrufende Eigenschaft schon längst in der Wissenschaft bekannt und zum größten Theil in der practischen Medizin erprobt wurde. Diese spirituose Extraktion ist mit bestem Rheinwein vermischt und zwar in einem Verhältniß, das von der wissenschaftlichen Erfahrung des Herrn Fabrikanten zeugt.

Breslau im Januar 1877.

Director des analytisch-chemischen Laboratoriums und vereideter Chemiker

Dr. Theobald Werner.

Diese Essenz ist in Danzig bei **A. Fast,** Langenmarkt 33 u. 34 à Flasche M. 1.25 zu haben. (843

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in beliebigen Längen, offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
7837) **Johannisgasse 29.**

Gambrinus-Halle

empfiehlt bestes

Danziger, Königsberger, Grüneberger, Erlanger und Pilsener vom Faß.

A. Korb.

Korb's Hôtel

empfiehlt im Restaurant

bestes Erlanger & Pilsener Lagerschankbier vom Faß.

A. Korb.

Floor-Cloth.

Bezugnehmend auf die wiederholte Inserirung der Herren **F. Niese Nachfolger,** betreffend den Alleinverkauf von

Floor-Cloth,

sehe ich mich nochmals veranlaßt zu erwidern, **daß diese Behauptung genannter Herren auf einem Irrthum beruht.**

Floor-Cloth empfehle ich daher aus derselben Fabrik in denselben Qualitäten und Mustern wie die Herren F. Niese Nachfolger zu billigsten Preisen.

Otto Klewitz vorm. Carl Heydemann,

Langgasse No. 53.

Einem hochgeehrten Publikum bringe hiermit meine oberen Localitäten in Erinnerung, und empfehle dieselben zu Hochzeiten, Diners, Soupers, sowie zu jeder anderen Festlichkeit. Gleichzeitig empfehle ich warme und kalte Schüsseln außer dem Hause; auch übernehme ich vollständige Lieferungen von Essen zu allen Festlichkeiten sowie deren Arrangements.

Hochachtungsvoll

Julius Frank,

Brodbänkengasse 44.

Havanna-Cigarren,

unsortirt, Qualität und Brand vorzüglich, empfehle für den billigen Preis von **7 Mark 50 Pfg. pro 100 Stück.**

Albert Kleist,
853) **Portechaisengasse, Ecke der Langgasse.**

Vaterländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn G. A. Toepfer in Langefuhr No. 25

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, im Februar 1877.

Die General-Agentur

Woycke & Bergmann.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen bestens empfohlen und bin zu jeder bezüglichen Auskunft gerne bereit.

Langefuhr, den 17. Februar 1877.

586) **G. A. Toepfer.**

Ein Pfandschein der Danziger Privat-Actien-Bank, in einem braunen Deckel geheftet, ist auf dem Langenmarkt oder dessen Nähe verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Hundegasse No. 91.

Zu herabgesetzten Preisen:

Goldene **Damenuhren, Granatschmucksachen, feinste Alfenide-Waaren.** (844

Gr. Krämerg. 9. **A. Jacobsen.**

Dillgurken,

gut erhalten, empfiehlt billigst (839

E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Mein diesjähriges **Preisverzeichniß** über **Blumen-, Gemüse- und Feldsämereien, Pflanzen** 2c. liegt zur gefälligen Abnahme bereit in meiner Gärtnerei Langfuhr 17 und in der Blumenhalle in Danzig, Reitbahn 13.

M. Raymann.

Petroleum

bei Wagenladungen und einzelnen Fässern offerirt billgst

Danzig. **Carl Treitschke.**

Roth-Wein,

Schweizer Veltliner à Fl. 1 M. 50 ₰, ganz vorzüglich für Magenleidende, empfiehlt **L. Kessler, Fleischergasse 72.**

5000 neue Getreidesäcke (Signatur gratis)

von bestem Drillich à 1 Mark 50 Pf. bis 1 Mark 70 Pf.,
" Tarpawling von 1 Mark 10 Pf. bis 1 Mark 40 Pf.,
" Twill à 1 Mark 40 Pf.,
Wollsäcke, schwere und leichte,

empfiehlt als sehr preiswerth. Probesäcke nach auswärts franco. (778

Otto Retzlaff,
Fischmarkt 16/17.

Ein in Dirschau belegenes Grundstück

mit guten Gebäuden, großem Garten u. schönen Anlagen soll krankheitshalber verkauft werden. Das Grundstück bringt neben freier Wohnung 700 Rℓ Wohnungsmiethe ein. Dasselbe würde sich auch zur Anlegung einer Restauration eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Zimmermeister **J. N. Schultz** in **Dirschau.**

Mein Rittergut

von 1700 Morgen im Culmer Kreise, durchweg Weizenboden, beabsichtige ich auf 18 Jahre zu verpachten. Reflectanten mit minimum 20,000 Rℓ Caution bitte sich direct an mich zu wenden unter Chiffre **H. P. 1500** postlagernd **Graudenz.**

Ein schönes, herrschaftl. Wohnhaus,

bestehend aus 10 Zimmern, Stall für 3 Pferde, Garten, ¼ Meile von Danzig entfernt, ist vom 1. April d. J. zu vermiethen resp. zu verkaufen. Das Nähere **Rammbau 30,** 1 Treppe rechts.

Ein Geschäftshaus,

am Markt gelegen, zu jeder Geschäfts-Branche sich eignend, ist Umstände halber zu verkaufen. Preis und Zahlungsbedingung coulant.

Nähere Auskunft ertheilt

F. J. Salzereit-Christburg.

Ein starker, vierzölliger Arbeitswagen steht zum Verkauf bei

W. D. Löschmann, Kohlenmarkt 3.

10 gut angefleischte Ochsen und 10 fette Rinder

stehen zum Verkauf in (821

Neugut bei Schoeneck W.-Pr.

140 Stück Fetthammel,

95—100 Pfd. schwer, stehen in Tompitten bei Pr. Holland zum baldigen Verkauf.

746) **Knebusch,** Inspector.

30 Stück fette Ochsen, 30 " fette Schweine

verkäuflich in **Czekanowko bei Lautenburg per Montowo.** (822

Circa 1000 Centner Daber'sche Kartoffeln

verkäuflich in **Amalienfelde b. Kossakau.**

Grüne Weiden nebst Stöcke sind zu haben bei **Rasche** in **Sandhof** bei Marienburg. 828

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107.*

831) **C. H. Domansky Wwe.**

Bestellungen auf gekleintes Buchen- und Kiefern-Kloben-Holz

werden zu ermäßigten Preisen im Arbeitshause Töpfergasse 1 erbeten.

Den Herren Besitzern empfiehlt sich zur Vermittelung von Engagements für Inspectoren, Rechnungsführer, Amtssecretäre 2c. der Kgl. Kreissec. a. D. **Manke,** Heiligegeistg. 92.

Ein vollständig ausgebildeter **Büreau-Vorsteher,** dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, der polnischen Sprache mächtig, sucht ein anderweitiges Engagement von sogleich oder 1. März cr.

Gefäll. Off. m. Gehaltsang. bitte u. No. 140 i. d. Exp. d. Geselligen in Graudenz niedzl.

Söhne ordentlicher Eltern, welche Lust haben das Schmiedehandwerk zu lernen, mögen sich melden Kassubischen Markt 21.

Für ein junges Mädchen, der französischen Sprache mächtig, wird außerhalb Danzigs eine Stelle als **Bonne,** unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Gef. Adr. werden unter 818 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine ältere Dame, vielleicht an einigen Comfort gewöhnt, findet zum October d. J. gute Aufnahme. Ein eigenes, ruhig gelegenes Zimmer nach dem Garten hinaus. Benutzung eines Balkons. Theilnahme am gemeinsamen Leben soviel im eigenen Belieben steht. Auskunft wird ertheilt unter No. 863 i. d. Exp. d. Ztg.

Einen Lehrling suchen

Richd. Dühren & Co.,
811) Danzig, Milchkannengasse 6.

Für ein hiesiges feineres Colonialw.- und Delicatessengeschäft suche einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern; desgl. für ein auswärtiges Colonialw.- und Destillations-Geschäft, diesen möglichst polnisch sprechend. Gute Schulbildung Bedingung.

E. Schulz, Hundeg. 118.

Ich suche für mein Comtoir einen Lehrling zum 1. April cr.

(840

Oscar Zucker.

In dem Comtoir eines hiesigen Waaren- und Agentur-Geschäfts ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen und werden selbstgeschriebene Offerten unter No. 833 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Agentur-, Commissions- und Assecuranzgeschäft, suche ich per sofort oder 1. April einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Emil Neumann,
737 Ankerschmiedegasse No. 17.

Für mein Colonial-Geschäft engros & en-detail suche ich per sofort **einen tüchtigen Verkäufer.**

748) **H. Simon, Thorn.**

Ein junges anständ. Mädchen, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau a. d. Lande. Näh. durch Herrn **Badengoth's** Buchdruckerei, Lauenburg i. Pomm.

Ein gut empfohlener Wirthschaftsbeamter findet zum 5. April auf einem Gute bei Christburg Stellung. Gehalt 360 bis 400 M. Meldungen werden sub **B. A. St. Christburg** postlagernd entgegengen.

Ein erfahrener Schäfer, mit guten Zeugnissen versehen, welcher auch das Vieh-Castriren gut versteht, sucht eine Stelle von sogleich oder vom 1. April. Adresse: **Joh. Thomaschewski, Mewe.**

Ein junger Mann, **Materialist,** der am 5. Januar seine Lehrzeit beendet hatte und sich bis jetzt in derselben Stellung noch befindet, sucht von sofort oder später, ein Engagement. Offerten werden unter 819 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine ländliche Hypothek

von 36 000 Mark ist zu cediren. Offerten unter No. 823 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist Langenmarkt No. 21, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags. Näheres im Comptoir daselbst.

Restaurant Schoewe.



Heiligegeistgasse No. 36. (697

Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.

Täglich **Großes Concert und Gesangs-Vorträge, Auftreten der echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.**

Orpheus-Galopp, getanzt von Miß **Susanne, Alice** und **Nanny Waterson.**

Hochachtungsvoll

Anfang 7 Uhr. **H. Haase.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 24. Februar. **(Ab. susp.)**

Zu halben Preisen: Egmont. Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.

Sonntag, den 25. Febr. (6. Abonn. No. 11.) **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten von Strauß.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 24. Februar:

Großer Wagner-Abend

ausgeführt von der 40 Mann starken Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5 unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Kilian.

Ballet, getanzt von der kleinen **Tilly.** Auf vielseitiges Verlangen: **Dr. Robin.** Characterbild. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 ₰ bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Die Gewinnliste der Königsberg. Erziehungs-Anst.-Lotterie ist für 20 ₰, franco nach auswärts geg. Eins. v. 25 ₰ zu haben bei **Theod. Bertling,** Gerberg. 2.

Der Hausfreund.

Jahrgang 1876. 18 Hefte cplt., statt 9 M. für 2 M. 50 ₰ zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.